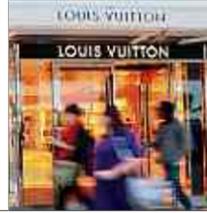




Warum Luxemburger immer reicher werden

Das Vermögen der privaten Haushalte ist in Luxemburg weiter gestiegen.
Seite 24



Luxus-Markt stagniert in 2016 – reiche Chinesen bleiben daheim

Die Branche kämpft damit, eine der schwächsten Phasen seit der globalen Rezession hinter sich zu lassen.
Seite 25

Energieeffizienz leicht gemacht

Luxemburg. Die nationale Beratungsstruktur im Energiebereich, myenergy, startet eine neu entwickelte Applikation rund um den Alltag und das Wohnen in einem energieeffizienten Haus. Interaktiv, in der Form eines Lernspiels, vermittelt sie alles Wissenswerte zum richtigen Verhalten in einem AAA-Haus. Zudem gibt es jede Menge praktische Energiespartipps. „Mit der myAAA-App stellen wir den Bürgern einen wichtigen digitalen Helfer an die Seite, um die Energiewende im Alltag besser mitgestalten zu können. Unser Ziel ist es, den richtigen Umgang mit einem energieeffizienten Haus zu vermitteln und mit neuen zeitgemäßen Lösungsimpulsen zu unterstützen“, sagt Gilbert Théato, Direktor von myenergy. Das neue „smarte“ Lernspiel, das auch offline nutzbar ist, lässt den Nutzer intuitiv in die 3D-Welt eines modernen Eigenheims mit niedrigem Energieverbrauch und hohem Wohnkomfort eintauchen. Das Tool gibt zudem hilfreiche Energiespartipps, um den Alltag in einem Wohngebäude zu optimieren. Die neue myAAA-App steht ab sofort kostenlos im Google Play Store für Android-Geräte und ebenfalls im App Store für Apple Devices zum Download bereit. C./ndp

Weinproduktion um fünf Prozent gesunken

Paris/Luxemburg. Die weltweite Weinerzeugung hat in diesem Jahr einen deutlichen Dämpfer bekommen. Nach einer ersten Schätzung der Internationalen Organisation für Rebe und Wein (OIV) brachten die Winzer 259 Millionen Hektoliter in ihre Keller – 5 Prozent weniger als im Vorjahr. Dies sei eins der schlechtesten Ergebnisse der letzten 20 Jahre, teilte die Organisation mit. Allerdings gibt es wie üblich wetterbedingt große regionale Unterschiede. Italien verteidigte den ersten Platz in der Rangliste der wichtigsten Weinproduktionsländer. Dort wurden 48,8 Millionen Hektoliter Wein gepresst (-2 Prozent). Das 2015 von Italien überholte Frankreich musste einen deutlichen Produktionseinbruch hinnehmen, die Menge sank um zwölf Prozent auf 41,9 Millionen Hektoliter. Den dritten Platz behält Spanien – die drei traditionsreichen europäischen Weinländer stemmen zusammen fast die Hälfte der gesamten Weltproduktion. Luxemburg wurde als kleines Erzeugerland nicht aufgeführt. Nach Angaben des Weinbauinstitutes (IVV) in Remich lag die Weinernte 2015 bei rund 110 000 Hektolitern. Eine normale Ernte liegt hier laut zehnjährigem Mittelwert bei 120 000 Hektolitern. Nach aktuellen Schätzungen werden für 2016 etwa 2/3 einer normalen Ernte erwartet. dpa/aa

Industriegeschichte als „Tatort“

Aufgedeckte Fälle, gelöste Rätsel und neue Erkenntnisse auf www.industrie.lu

VON INNA GANSCHOW

Manche schauen abends fern und stellen sich vor, sie seien Kommissare beim „Tatort“. Jean-Marie Ottelé leistet eine wahre Detektivarbeit und recherchiert abends die Industriegeschichte Luxemburgs für seine Website industrie.lu.

Jean-Marie Ottelé, 52, bringt diese Detektivarbeit in der Freizeit weder Geld noch Ruhm – nur den Stolz auf neue Erkenntnisse zur Wirtschaftsgeschichte des Landes. Er hat allerdings keinen Druck. Er hat keine Deadlines, zu denen die Industrieobjekte fertig recherchiert sein sollten. Es gibt keine Prüfungskommission, vor der er seine Arbeit verteidigen müsste. Aber es gibt täglich weltweit Hunderte von Zugriffen auf seine Website, Dutzende von E-Mails mit Fragen, manchmal sogar aus Afrika oder Südamerika, und noch einiges an Anrufen mit neuen Informationen. Das Internet-Portal industrie.lu hat inzwischen fast dreieinhalbtausend Seiten und etwa zwanzigtausend Fotos.

One-Man-Show

Das, was an manchen wissenschaftlichen Forschungsstellen von einem Team geleistet wird, macht Jean-Marie als One-Man-Show. „Das mache ich gerne, und zwar nicht als Beruf, sondern als Hobby. Ich bin weder ein Sammler noch ein Lokalhistoriker, obwohl ich im Laufe der Jahre sowohl genug Artefakte als auch Details zur Geschichte der einzelnen Ortschaften zusammengetragen habe. Ich sehe mich vor allem als jemand, der anstrebt, die Gesellschaft für das Alte zu sensibilisieren, Respekt vor der Leistung der Vorfahren zu entwickeln und das Image Luxemburgs als eines Steuerparadieses zu ändern. Außer Banken gab es und gibt es in diesem Land eine bedeutende industrielle Tradition und Industriegeschichte. Allerdings ist dies nicht immer so einfach, denn die Archivkultur wurde hierzulande nicht besonders gepflegt“, so Ottelé.

Jean-Marie Ottelé hat sein freiwilliges Projekt im Jahre 1998 gestartet, damals noch als ein Projekt zur luxemburgischen Eisenbahn. Er interessierte sich vor allem für das Transportwesen, da sein Großvater in Pétange bei der Bahn arbeitete und bei ihm zu Hause einige Eisenbahn-Zeitschriften rumlagen, die den Jungen von klein auf faszinierten. Aus der Faszination für die alten Lokomotiven und Dampfmaschinen entwickelte sich das Interesse für Flug-, Auto- und Schifffahrtstransport, was unmittelbar weitere Industriebereiche wie die Schwerindustrie, Stahlproduktion, das Banken- und Versicherungswesen, aber



Jean-Marie Ottelé hat eine der größten Bibliotheken zur Wirtschaft Luxemburgs.

(FOTOS: INNA GANSCHOW)

auch Manufakturen, Landwirtschaft und Familiengeschichten nach sich zogen. Dazu kam auch die Vernetzung mit dem nahen Ausland. Die Ressource wuchs und verlangte nach einer Erweiterung. 2004 wurde daraus industrie.lu, registriert als eine Vereinigung ohne Gewinnzweck.

Quellenverlinkung im Mittelpunkt

„Mein Ziel war nie, nur das bereits veröffentlichte Wissen zu erfassen, sondern zu dem schon Publizierten neue Details, Daten und Namen zu finden. Das verlagerte meinen persönlichen Interessenschwerpunkt auf die Ge-

schichte des 20. Jahrhunderts, denn da sind noch Zeitzeugen am Leben, die wertvolle Informationen zu den bekannten, aber auch zu den in die Vergessenheit geratenen Unternehmen der Mittel- und Kleinindustrie liefern können“, so Ottelé. Hier ist das Medium Internet unersetzlich. Bei der Industriegeschichte geht es vor allem um die Aufdeckung der Vernetzung der Werke, Orte und Familien, was man im Internet mit Querverweisen wunderbar aufzeigen und täglich aktualisieren kann. Das Medium Buch kann dies leider nicht bieten, fügt er hinzu. Auf industrie.lu gibt es fünfund-

vierzigtausend interne Querverweise.

Wer sucht, der findet

Als Informatiker weiß Ottelé ganz genau, was ein Internetnutzer braucht, um an die gewünschten Informationen über die Geschichte der luxemburgischen Industrie heranzukommen. Ob über die Geschichte des Unternehmens des Urgroßvaters oder des in der Nachbarschaft liegenden Gebäudes – man wird ausgiebig und dreisprachig über Daten, Namen und Fachliteratur zum Thema informiert. Interessiert man sich für eine bestimmte Branche, findet man sich schnell in der entsprechenden Spalte zurecht, genauso in den Rubriken zu Fachliteratur oder anderen Forschungsstellen wie Museen. Nichts gefunden? Im Forum einen Aufruf platzieren. Alles gefunden und zufrieden mit der Leistung? Gerne das Projekt mit dem Kauf eines Kaffeebechers mit dem Website-Logo unterstützen. Weiß man nicht, wie man mit dem Internet umgeht, hat Ottelé eine seniorenfreundliche Planchette mit dem Inhalt von industrie.lu zum Benutzen offline entworfen.

Ottelés Sammlung von in Luxemburg hergestellten Produkten ist ein Augenschmaus für Vintage-Begeisterte. Antike Bonbon-Blechdosen und Senfbehälter aus Keramik, alte Lederschuhe und Glasbierflaschen, Firmenleuchtreklame und 60 Jahre alte Kinokarten: Die luxemburgische Produktgeschichte ist zum Teil dokumentiert, aber die Detektivarbeit von Ottelé geht weiter.



Ottelé bekommt Industrieprodukte oft per Post zugeschickt. Digitalisierte Abbildungen davon werden auf seine Website hochgeladen.